



-DISKUTIEREN SIE MIT – Die DZLA Fallvorstellung

DER FALL (Fr. Wiesner 08/2022) BASISBESCHREIBUNG

Wie zumeist ist über den Hintergrund der Heimbewohnerin wenig bekannt. Sie war verheiratet und hat 2 Kinder, die sie aber nicht selbst behalten und erziehen konnte, also abgeben musste. Ein Kontakt zu ihnen besteht nicht. Über den Ehemann ist nichts bekannt. Eine Weile arbeitet sie wohl in einem Nagelstudio, wurde aber dann alkoholabhängig und obdachlos. Wie lange das ging, ist nicht bekannt, aber irgendwann wurde seitens der Stadt eine Betreuung eingerichtet und ein Platz im betreuten Wohnen gefunden. Dort setzte eine Verwahrlosung ein. Der Versuch, die mittels ambulanter Pflege zu versorgen scheiterte.

Angeblich hat sie sich seit 1 Jahre nicht gewaschen und die Wäsche nicht mehr gewechselt, den ambulanten Dienst schmiss sie hinaus. Schlussendlich kam es zum Heimaufenthalt, da die Geruchsbelästigung und diverse andere Störungen aufgrund des Alkoholabusus mit einem Verbleib nicht mehr vereinbar waren.

Die pflegerische Versorgung im Heim gestaltet sich schwierig: an manchen Tagen lässt sie eine Versorgung zu. Zumeist reicht es, sie zur Selbstpflege anzuleiten. Zumeist aber wehrt sie das pflegerische Anliegen massiv ab. Sie schimpft und flucht dann grob und beschuldigt die Mitarbeiter maßlos. Auffällig ist der ‚switch‘: eben noch ging alles gut, plötzlich kippt die Stimmung und Mitarbeiter werden wütend beschimpft und müssen das Weite suchen, eine Verhandlung ist nicht mehr möglich. Ist dieser Stimmungswechsel eingetreten, dann lässt sie auch den Wäschewechsel des Betts nicht zu selbst dann, wenn dies stark eingenasst und verkotet ist. Sie ruft dann oft nach der Feuerwehr oder der Polizei. Mitarbeiter haben ihr dann schon angeboten, die Polizei zu rufen und ihr den Hörer gereicht, - das wollte sie dann doch nicht.

Wie bei Menschen, die Obdachlosigkeit erfahren haben, ist ihr der persönliche Besitz besonders wichtig, ja heilig. Nicht mal in die Nähe des Schrankes lässt sie einen kommen. Ist sie in besagter wütender Stimmung, packt sie auch die eingestohlenen/ingenässten Sachen zusammen und räumt sie in ihren Schrank. Dieser ist sehr schön aufgeräumt, alle Sachen sind fein säuberlich gefaltet. Die meiste Zeit des Tages verbringt sie vor dem Schrank, den sie bewacht. Mehrfach haben die Mitarbeitenden beobachtet, dass der Anblick eingestohlter oder eingenasster Wäsche diesen Stimmungsumschwung auslöst. Dies ist aber nicht immer, aber auffällig häufig der Fall. Dennoch: konnte man trotz alles Schimpferei die Pflege erfolgreich zu Ende führen, dann bedankt sie sich.

Dieser Zusammenhang für den ‚switch‘ ist aber nicht immer gegeben: oft kommt sie aus ihrem Zimmer, man sieht ihr die Spannung im Gesicht bereits an, dann zeigt sie auf einen Mitarbeiter/in oder eine Mitbewohner/in (ziemlich beliebig) und fängt an, diese wütend als das Übelste, Schlimmste, das Letzte zu beschimpfen.

Man kann sich gut mit ihr unterhalten, wenn man pflegerisch nichts von ihr will. Sie zieht es vor, die Mahlzeiten im eigenen Zimmer einzunehmen und schätzt es, wenn man sich zum Gespräch dazusetzt. Tendenziell kommt sie mit Männern besser zurecht als mit Frauen, beschimpft werden diese aber auch, wenn der ‚switch‘ erfolgt ist. Gelegentlich kann sie sich auch freundlich zeigen: obwohl sie keinen Kontakt zu den Kindern hat, scheint sie (irgendwann) Bilder von ihnen bekommen zu haben. Über diese spricht sie gerne und – scheint – dabei Geschichten über sich und die Kinder auszudenken (zu konfabulieren), die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht stimmen (können, da sie die Kinder kurz nach der Geburt abgeben musste). Gelegentlich möchte sie dann plötzlich hilfreich sein. Sie möchte dann anderen Bewohner/innen Mahlzeiten reichen, Getränke anreichen, beim Transfer helfen.

Diskutieren und beteiligen Sie sich an der Bearbeitung des Falls auf unserem Blog!

Damit unser gemeinsamer Blog nicht „vollgespammt“ wird, muss jeder Kommentar von uns freigegeben werden. Das werden wir zeitnah erledigen. Sie können auch auf Facebook den Fall diskutieren. Wir sammeln regelmäßig Ihre Posts und werden Sie an den Fall anhängen.

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare!

Über das DZLA:

Das Dialogzentrum Leben im Alter (DZLA) arbeitet an der Schnittstelle zwischen gerontopsychiatrischer Forschung und Praxis unter dem Dach des Deutschen Netzwerk(s) für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) an der Hochschule Osnabrück.

Bleiben Sie am Ball ... Sie wollen uns unterstützen? Werden

Sie **DZL-Akteur**: <https://www.dzla.de/#dzlakteur>

Abonnieren Sie Forschungsnewsletter, Beitragsbenachrichtigung und/oder Podcast:

<https://www.dzla.de/#abos>

Dialogzentrum Leben im Alter (DZLA)

Hochschule Osnabrück

Caprivistr. 30, 49076 Osnabrück

Tel.: +49 (0)541/969-3233

Mail: dzla@hs-osnabrueck.de

Blog: <https://www.dzla.de>

facebook: <https://www.facebook.com/dialogDZLA>

twitter: https://twitter.com/DZLA_HSO

Instagram: https://www.instagram.com/dzla_hso/